

Mis Wandere

Autor(en): **Schmid, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein halb gebrochener Laut aus ihrem Munde hören,
 Der nicht zusammenhängt und wenig sagen kann,
 Ob sie die Augen schon darüber oft verkehren.
 Man sah mich oft erstaunt zu ihrer Seite stehen;
 Denn wenn dergleichen Ding geschieht,
 So pflegt man öfters hinzugehen,
 Daß man die Leute sitzen sieht.
 Glaubt, Brüder, daß mir nie die gräßlichen Gebärden
 Aus dem Gemüte kommen werden,
 Die ich an ihnen sah. Verzweiflung, Raserei.
 Boshafte Freud' und Angst dabei,
 Die wechselten in den Gesichtern.
 Sie schienen mir, das schwör ich euch,
 An Wut den Furien, an Ernst den Hölle Richtern,
 An Angst den Missetätern gleich.
 Allein, was ist der Zweck? so fragen hier die Freunde.
 Vielleicht besorgen sie die Wohlfahrt der Gemeinde? —
 Ach nein! — So suchen sie der Wahrheit Stein? — Ihr irrt!
 So wollen sie des Birkels Viered finden? —
 Nein! — So bereu'n sie alte Sünden? —
 Das ist es alles nicht — So sind sie gar verwirrt,
 Wenn sie nicht hören, reden, fühlen,
 Noch seh'n: was tun sie denn? — Sie spielen!"

Mis Wandere.

Wenns Sommer wert of Wes ond Wege,
 so gryfts mi wie-n-e fieber a.
 I möcht dörus, wyt fort go wandre.
 Drom cha mi kom me rüebig ha.

Ond chont en Tag so froh ond heiter,
 so nim i g'schwind de Stegge z'Hand.
 I stig of d'Berg ond go dör Täler
 ond freu mi a mim Vaterland.

Doch, scho nach e par Wandertage
 so hät mis Wöntsche fryli Rueh.
 Es zücht mi a verborgne fäde
 of z'mol a miner Heimat zue.

Ond chom i hei is Stöbli, isch mer,
 als öb e Luchte ome sei,
 als stöngs a alle Wände g'schrebe:
 Em schönste isch halt doch dehei.